

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1865

10.1.1865 (No. 8)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 10. Januar.

N. S.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1865.

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. Januar.

Dienstnachrichten.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden und Seine Großherzogliche Hoheit der Herr Markgraf Maximilian von Baden haben gnädigst geruht, den Kameralassistenten Benz als Revisor bei Höchstherr Domänenkanzlei, und den Kameralassistenten Alfelix als Rentantmann in Herdwangen anzustellen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Frankfurt, 9. Jan. Wie die „Europe“ meldet, hätte Frhr. v. d. Pforsden unterm 12. v. M. eine Zirkularnote über die bayrische Politik in der deutschen Frage erlassen, welche die Nothwendigkeit einer Bundesreform betone und bezüglich Schleswig-Holsteins die Ueberzeugung ausspreche, daß die Herzogthümer von Deutschland nur dem Augustenburger zugesprochen werden können.

Madrid, 7. Jan. Marschall Narvaez hat der Deputirtenkammer folgenden Gesetzentwurf vorgelegt: „Das Dekret vom 19. Mai 1864, welches das Gebiet von Santo Domingo als der Monarchie wieder einverleibt erklärt, ist abgeschafft.“ In der Darlegung der Gründe wird u. A. gesagt: „Spanien hatte geglaubt, daß die Dominikaner begierig seien, unter dem spanischen Schutze zu leben; allein der Widerstand ist zu ernstlich geworden, als daß man sich noch länger einer solchen Täuschung hingeben dürfte. Die Insel mußte neu erobert werden; allein die spanische Politik ist keine Eroberungspolitik.“

Deutschland.

Karlsruhe, 9. Jan. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig von Hessen und Hochbesen Gemahlin, die Prinzessin Alice, Königl. Hoheit, haben gestern Nachmittag die hiesige Residenz wieder verlassen und sind nach Darmstadt zurückgekehrt.

Mürnberg, 7. Jan. Wir haben bereits mitgetheilt, daß die bayrische Fortschrittspartei am 9. d. M. in Nürnberg zusammenkommen wird, um einen Verein zu gründen. Der bezügliche Aufruf lautet:

Witbürger! Nachdem reichlich über ein Jahr die politische Thätigkeit fast ausschließlich der schleswig-holsteinischen Sache zugewandt war, erscheint es jetzt — ohne den Blick von dort abzuwenden — an der Zeit, die übrigen Aufgaben des politischen Lebens wieder ins Auge zu fassen. Die Lage des gesammten deutschen Vaterlandes, nicht minder aber die Gestaltung der innern bayrischen Verhältnisse und hier nicht zum wenigsten der Wiedereintritt eines vor fünf Jahren, wie man damals hoffte, für immer geführten Ministers in die Staatsregierung, erfordern den engsten Zusammenfluß und die energische Thätigkeit aller entschiedenen freisinnigen Männer. Die schon erlangenen Freiheiten wahren und schützen, die Volksrechte erweitern und ausbilden, einen wirklich freien Staat erringen, an die Stelle der jetzigen

entworfenden und trostlosen Zustände Gesamt-Deutschlands einen Bau zu setzen, der den gerechten Ansprüchen einer großen und gebildeten Nation entspricht, dies sind die Aufgaben der Fortschrittspartei. Um wirksamer als je zuvor nach diesen erhabenen Zielen zu streben, muß aber auch die Organisation der volkshälftigen Elemente in den einzelnen Landesheilen eine bessere Gestalt gewinnen. Das vorzüglichste, ja fast einzige Mittel hiefür ist die Bildung von politischen Vereinen, in welchen die zerstreuten Kräfte sich sammeln und zusammenfassen. Deshalb beabsichtigen die Unterzeichneten, dahier zur Verwirklichung der politischen Grundzüge der Fortschrittspartei einen Volksverein ins Leben zu rufen.

Die Zahl der Unterzeichner ist 47, darunter mehrere Mitglieder des in der Versammlung vom 26. Dezember konstituirten Gesamtausschusses der „Fortschrittspartei in Bayern“. Die in der Versammlung zu Nürnberg am 26. Dezember aufgestellten Satzungen des Ausschusses der „Fortschrittspartei“ lauten, den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge: 1) Der Ausschuss hat die Aufgabe, a) die Ausführung des (bereits bekannten) Programms anzustreben, b) sich zu diesem Zweck mit Vertrauensmännern in den einzelnen Landesheilen zu verständigen und, wo es den Umständen entspricht, die Berufung von Ortsversammlungen und die Bildung von Vereinen anzuregen, c) für die Vertretung der Fortschrittspartei in der Presse Sorge zu tragen, d) allgemeine Versammlungen der Fortschrittspartei zu berufen. 2) Der Ausschuss hat seinen Sitz bis auf Weiteres in der Stadt Erlangen; er ergänzt sich nach Bedürfnis durch Kooption. 3) Die in Erlangen, Doss, Nürnberg und Würth wohnenden Ausschussmitglieder übernehmen die Geschäftsführung, sie erziehen die minder wichtigen und unverstehbaren Geschäfte. Der Ausschuss selbst wird berufen oder zur schriftlichen Abstimmung aufgefordert, so oft zwei Mitglieder darauf antragen. 4) Die geschäftsführenden Mitglieder wählen aus ihrer Mitte einen Vorstand, welcher die Versammlungen des Ausschusses beruft und leitet.

Darmstadt, 7. Jan. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine große Verordnung vom 31. Dez., welche in Folge eines von den Ständen vorgelegten Wunsches verfaßt ist:

§ 1. Zur Entrichtung der Frankfurter von Bier, welche nach den Bestimmungen im § 36 der Verordnung vom 19. Dez. 1857 gleichzeitig mit der Anzeige über Beginn und Beendigung des Brauens erlegt werden soll, kann denjenigen Bierbrauereien, welche im vorausgegangenen Kalenderjahr wenigstens 500 fl. an Frankfurter von Bier bezahlt haben, im Fall sie der Verwaltung genügende Sicherheit in baar greifbaren Gegenständen nach den deshalb erteilte wendenden Vorschriften leisten, ein zeitweiser Kredit und zwar für die in der ersten Hälfte des Jahres entstehenden Steuerpflichtigkeiten bis zum 30. Juni und für die in der zweiten Hälfte des Jahres entstehenden Steuerpflichtigkeiten bis zum 31. Dez. desselben Jahres von der Besteuerung befreit werden. § 2. Bierbrauer, welche die bestimmten Zahlungstermine nicht einhalten, haben zu gewärtigen, daß ihnen die Kreditirung für die Zukunft entzogen wird. Jedemfalls sind ihnen bis zur Berichtigung der Rückstände weitere Steuerbeträge nicht zu kreditiren.

Hanau, 7. Jan. (Fr. Z.) Die Adresse der hiesigen Bürgererschaft, in der sie das Gesamtstaatsministerium um Zurücknahme des Ausweisungsbefehls, der bezüglich des Predigers der deutsch-katholischen Gemeinde ergangen ist, bitten, hat innerhalb 24 Stunden weit über 500 Unterschriften ge-

fundet. Die Bürger aller Stände und aller Konfessionen sind dabei theilhaftig.

Kassel, 6. Jan. (H. M.) Obergerichtsanwalt Henkel hat gegen das ihm gestern behändigte Strafurtheil des hiesigen Obergerichts vom 22. Dez. v. J. die Berufung angezeigt.

Kassel, 7. Jan. (R. Fr. Ztg.) Den Ständen wurden heute zwei neue Gesetzentwürfe gemacht; die eine will die Einführung geachteter Alkoholometer, und die andere ist die Vorlage eines neuen Rekrutirungsgesetzes! Aus den Landtags-Verhandlungen ist sonst nur Folgendes hervorzuheben: Abg. Trabert begründete den von ihm und den Abgg. Brenner, Denhard, Wiegand und Ziegler gestellten Antrag, die Staatsregierung dahin anzugehen, daß sie ohne Verzug den Ministerialbeschluss aufhebe, nach welchem dem deutsch-katholischen Prediger Biron, seither in Hanau, die Aufenthaltsgestattung für die Folge nicht mehr gegeben werden soll. Als dieser Antrag nicht nur beim Landtags-Kommissär, sondern auch bei den Abgg. Mühsam und v. Trott auf unerwarteten Widerspruch stieß, weil die Staatsregierung mit der Ausweisung Biron's in ihrem Recht sei, entstand eine sehr lebhaft debattirte, in welcher Denhard, Brenner, Faldenhainer, Wiegand, Henkel, Harnier, Jungermann und Trabert nachwiesen, daß der Antrag nicht bloß der landständischen Berechtigung entspreche, sondern auch durch die Pflichten der Landesvertretung geboten erscheine. Die Versammlung beschloß dann auch mit großer Mehrheit, den Antrag in Betracht zu ziehen (nur Mühsam, v. Trott, v. Vershuer, Müller und Maltinus stimmten dagegen), und überwies ihn dem Verfassungsausschuss. Hierauf Fortsetzung der Beratungen des Militärretrats nach dem Reserate Ziegler's.

Hamburg, 6. Jan. Das Generalkommando der noch in den Herzogthümern anwesenden österreichischen und preussischen Truppen unter dem Befehl des Generals Herwarth v. Bittenfeld ist gestern mit dem Stabe und den dazugehörenden Bureaus, Intendantur u. s. w. nach Kiel übergesiedelt. In Veranlassung dieser Uebersiedlung fand vorgestern Abend bei dem konstituirten Oberpräsidenten Altona's, dem Hrn. Bürgermeister v. Thaden, ein großes Abschiedsbüner für die H. Offiziere statt.

Altona, 3. Jan. Als drei weitere Unterzeichner der Siebzehner-Adresse werden in der „Kiel. Ztg.“ genannt die hiesigen Kaufleute Gayen, Warburg und Meloch.

Kiel, 6. Jan. (Mt. Merk.) Gestern trafen einige zwanzig in den Herzogthümern geborne Unteroffiziere der dänischen Armee hier ein. Bekanntlich wurden bei der Verabschiedung der deutschen Mannschaften im vorigen Jahr viele Unteroffiziere zurückgehalten, und jetzt sind sie ohne jegliche Entschädigung und Entgelt entlassen, nicht einmal Reisegehalt ist ihnen bewilligt, wodurch noch Manche von ihnen, und zwar theilweise verheirathete, in Dänemark zurückgehalten werden. Die Regierung der Herzogthümer hat jedem dieser Entlassenen einen dreimonatlichen Gehalt als Unterstützung gewährt, der ihnen in Kiel ausgezahlt wird.

Kiel, 6. Jan. (R. Fr. Ztg.) Der herzogliche augustinburgische Oberförster Behrens von Brinkenau hat sich nach eintägigem Aufenthalt in Kiel nach Altona begeben, um auf den vormaligen augustinburgischen Gütern die Forsten zu inspizieren. Die frühere Behauptung, daß diese Güter wieder in

Karlsruhe, 6. Jan. (Naturwissenschaftlicher Verein.) Kurz vor Ablauf des verwichenen Jahres, am 29. Dez., hat sich der hiesige naturwissenschaftliche Verein zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt, um eines seiner Ehrenmitglieder, Professor Dr. Schönlein aus Basel, zu begrüßen und einem Vortrag desselben beizuwohnen.

Der berühmte Redner sprach zunächst über eines der in neuerer Zeit von Crookes in England und gleichzeitig von Lamy in Frankreich vermittelst der Spectralanalyse entdeckten Metalle, nämlich über das Thallium. Er zeigte den merkwürdigen Körper vor, ließ ein Thalliumsalz in der Weingelastkammer verbrennen und bemerkte, daß die durch erzeugte lebhaft grüne Flamme die Ursache der Benennung des Metalles gewesen sei.

Bei der Darlegung der Eigenschaften des neuen Stoffes stellte der Redner zuerst eine Vergleichung desselben mit dem Blei an und zeigte, daß es in vielen Beziehungen mit diesem übereinstimmt. Wird nämlich aufgelöstes Bleioryd durch Zed aus einer Auflösung gefällt, so bildet das entstehende Zedblei einen gelblichen Niederschlag. Ebenfalls geschieht, wenn Thallium aus einer Auflösung seines Dryds durch Zed ausgefällt wird; das entstehende Zed-Thallium bildet ebenfalls einen gelben Niederschlag.

Auch bei der Einwirkung von Schwefelwasserstoff zeigen beide Metalle ein ähnliches Verhalten, indem sie dabei als unlösliche dunkle Schwefelverbindungen niederschlagen werden.

Endlich wies der Redner Blei und Thallium in ihrem spezifischen Gewicht nur sehr wenig von einander ab. Das Blei ist 11,3 mal so schwer wie das Wasser, während das spezifische Gewicht des Thalliums 11,9 beträgt.

Hierauf verglich der Redner das Thallium mit den Alkalien und bemerkte, daß die Dryde von beiderlei Stoffen in Wasser leicht

auflöslich sind. Zugleich wurde eine neue Reaktion des Thalliums auf experimentellem Wege von dem Redner nachgewiesen. Wird nämlich eine Thallium-Verbindung selbst in sehr verdünnter Lösung in eine Ozonphäre gebracht, so verandelt sich das Thallium sofort durch Aufnahme von Sauerstoff in das an seiner braunen Farbe leicht erkennbare Thallium-hyperoxyd. Man kann deshalb eine solche Auflösung sehr gut als sympathetische Dinte benutzen, indem die mit derselben geschriebenen Buchstaben unsichtbar bleiben, bis sie in die Ozonphäre gebracht werden, in welcher sie sofort braun werden. Soll später die braune Schrift wieder unsichtbar werden, so braucht man nur schwefelige Säure zuzuleiten. Diese nimmt nämlich einen Theil des Sauerstoffs des braunen Thallium-hyperoxyds auf und verandelt dadurch dasselbe wieder in das farblose Thalliumoxyd, während die schwefelige Säure dadurch zu Schwefelsäure wird.

Hierauf sprach der Redner noch von den überaus interessanten Eigenschaften des Harnpfluges und machte insbesondere auf drei Wirkungen desselben aufmerksam. Derselbe verandelt nämlich den Harnstoff in sehr kurzer Zeit durch Aufnahme von einem Äquivalent Wasser in kohlenstoffsaures Ammoniak, welches sich nicht allein durch die alkalische Reaktion, die Bräunung des Curcuma-Papiers, sondern auch durch den eigenthümlichen Geruch bemerklich macht.

Zweitens verandelt dieser Harn die Nitrat der Secretion, woraus er hervorgeht, in Nitrit, was sich, nach Zusatz von Schwefelsäure, durch Bläuung des Jodkalium-Kleisters nachweisen läßt.

Drittens bewirkt der Harn die Entwicklung von Sauerstoff aus dem Wasserstoff-hyperoxyd.

Nachdem Schönlein diese sämtlichen Wirkungen nachgewiesen, sprach er noch die Ansicht aus, daß die letzterwähnte Eigenschaft wohl allen Fermenten zukomme, und daß in dieser Beziehung eine Uebereinstimmung mit jener Substanz stattfinden dürfte, welche die Keimfähigkeit der Pflanzensamen bedingt, sich jedoch bei der Kochtempera-

tur zersetzt und alsdann keine Keimung mehr zu vermitteln im Stande ist.

Hier ist nicht der Ort, auf die interessanten Einzelheiten dieses Vortrags näher einzugehen. Wer sich weiter belehren will, findet fernere Aufschlüsse darüber in den Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Basel, und zwar in dem kürzlich erschienenen ersten Hefte des vierten Theils.

In Weimar wird ein Strafprozeß gegen den Geometer Gerstenberg verhandelt, der Deutschland mit gefälschten Handschriften Schiller's überschwemmt und damit ein sehr nutzbares Geschäft trieb, bis ihn Prof. Dieck in Berlin als Betrüger entlarvte, indem er besonders darauf aufmerksam machte, daß Schiller seine Gedichte, Dramen u. s. w. doch nicht zehn- bis zwanzigmal niedergeschrieben haben könnte. Der Fälscher wählte dazu altes Papier, jedoch so altes, daß nach Aussage der Sachverständigen dasselbe schon fünfzig Jahre vor Schiller nicht mehr zu haben war; er schrieb Gedichte aus schlechten Ausgaben mit allen Druckfehlern ab, und Gedichte von Karl Müllner unterzeichnete er mit dem Namen Schiller's, dessen Handschrift übrigens so täuschend nachgeahmt war, daß selbst Schiller's Tochter für mehr als 1400 Thlr. gefälschte Handschriften ihres Vaters gekauft haben soll.

Ein deutscher Chemiker in Cincinnati, Professor Söb-ling, hat einen neuen Prozeß zur Herstellung des feinsten Zuckers aus Mais erfunden. Aus einem Buschel gewinnt er 3/2 Gallonen schönen weißen Syrups; der Prozeß ist so einfach, daß er sich mit den gewöhnlichen Utensilien in einer Pächterküche ausführen läßt. Eine Neu-Yorker Gesellschaft soll die Erfindung bereits für die Summe von 400,000 Doll. angekauft haben, um ohne Verzug diese Zuckerverbereitung in großartigem Maßstab zu betreiben.

die Hände der Augustenburger übergehen würden, scheint sich demnach vollständig zu bestätigen.

Aus Holstein, 4. Jan. (Hamb. Nachr.) Zu den Erbprinzen der Provinzen auf Schleswig-Holstein sollen, dem Wiener „Baterland“ zufolge, zwei neue gekommen sein: die Grafen Rantzau und Limburg-Styrum, welche Theile von Holstein beanspruchen. Allem Anschein nach hat man es hier, gleichwie bei den angeblichen österreichischen und pfalz-bayrischen Ansprüchen, nur mit einem Paroli zu thun, das der eventuellen Erhebung preussischer Erbansprüche gebogen werden soll; denn die Ansprüche der beiden eben genannten gräflichen Häuser lassen sich mit größerer oder geringerer Mühe auf früher in den Herzogthümern regierende Fürstenhäuser durch weibliche Abstammung zurückführen. Ihre Erbansprüche und diejenigen noch vieler anderen Geschlechter, in die jemals eine Tochter aus schauenburgischem oder oldenburgischem Stamm hineinverheiratet worden ist, sind alle gleich gut oder vielmehr gleich schlecht. Denn des Landes Grundgesetz lautet nun einmal: In den Herzogthümern herrscht der Mannesstamm! Von einer ernstlichen Geltendmachung jener gräflichen Erbansprüche kann übrigens, was die Rantzau betrifft, keine Rede sein. Die Rantzau gedenken nicht, Schritte zu thun, welche zur Vermehrung der von anderer Seite versuchten Verwirrung der schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage beitragen könnten.

Berlin, 7. Jan. Ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“ schreibt: „Was das Studium der Erbfolge angeht, so hat man berechnet, daß die Kronjudici vor März oder April frühestens ihr Gutachten kaum beibringen werden. Das Herbeischaufen der Urkunden soll an und für sich einige Mühe verursachen und neuerdings auch auf das Götterische Archiv, das Dänemark zum Theil erst noch herausgeben muß, Rücksicht genommen werden. Von den Ständen der Herzogthümer war andererseits in der letzten Zeit stets nur angenommen worden, daß, wenn das Ergebnis der Untersuchungen über die Erbfolge, wie dies wahrscheinlich, den verschiedenen Kandidaten Ansprüche auf nur einen Theil zuweisen sollte, den Ständen in irgend einer Form die Frage der Zusammengehörigkeit gestellt werden dürfte. Daraus war schon ersichtlich, daß eine Berufung der Stände, bevor die Erbfolge-Untersuchung wenigstens bis zu einem gewissen Abschluß gebräulich, schwerlich zu erwarten sei.“

Dr. Zabel, Redakteur der „National-Zeitung“, ist wegen zweier Leitartikel, in welchen die Staatsanwaltschaft Haß und Verachtung erregende Schmähungen gegen Anordnungen der Regierung erkannt, heute vom Kriminalgericht zu 100 Thlr. oder 6 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Dagegen wurde Literat Helb, der das Urtheil der Geschwornen im Prozeß Grothe „Nonsens“ genannt, freigesprochen. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten der früheren Vorsteher, Hr. Kochmann, von 95 Anwesenden mit 77 Stimmen wiedergewählt. Auch Hr. Reimer wurde wieder zum Stellvertreter des Vorstehenden gewählt. — Der offiziöse Korrespondent der „Elberf. Ztg.“ schreibt: „Es bestätigt sich, daß keiner der vom Kölner Domkapitel für die Neubesehung des erzbischöflichen Stuhles vorgeschlagenen von der Staatsregierung als persona grata angenommen ist, was durch den Regierungskommissar dem Domkapitel bereits eröffnet worden sein dürfte.“

Berlin, 8. Jan. Das in Berlin erledigte Abgeordnetenmandat wird wahrscheinlich dem Assessor Lasker übertragen werden. Die neuliche Kandidatenrede desselben hat bei den fortschrittlichen Wahlmännern viel Anklang gefunden. Gegen Ende dieser Woche soll im 4. Wahlbezirk wieder eine Versammlung der Wahlmänner stattfinden, um noch die Auslassungen einiger anderen Mandatsbewerber zu vernehmen. — Fortdauernd wird hier mit großer Bestimmtheit versichert, die Eröffnung des Landtags werde am 14. Jan. durch Se. Maj. den König in Person erfolgen. Die Thronrede soll in ihren Grundzügen bereits entworfen sein. Gestern Mittag trat das Staatsministerium zu einer Berathung zusammen. Nach der Sitzung war der Ministerpräsident v. Bismarck zum Vortrag beim König. In Betreff der Budgetaufstellungen verlautet, daß von Seiten der Regierung eine beträchtliche Erhöhung des Marineetat beschlossen ist. Sicherlich gibt es in Preußen nur wenige Stimmen, welche einen bedeutenden Mehraufwand für die Marine nicht als ein dringendes Bedürfnis anerkennen.

Der zum preussischen Kommissar für die Grenzregulierung zwischen Schleswig und Jütland ernannte Major v. Steubing hat nach Empfangnahme seiner Instruktionen gestern Berlin wieder verlassen, um sich auf seinen Posten zu begeben. — Dem Vernehmen nach ist der Oberbürgermeister von Breslau, Geh. Regierungsrath Hobrecht, auf erfolgte Präsentation vom König in das Herrenhaus berufen worden. Die schon einmal abgelehnte Berufung des Oberbürgermeisters von Danzig, Geh. Rath v. Winter, soll auch auf die wiederholte Präsentation desselben nicht zu gewärtigen sein. Ebenso versichern meist wohl orientirte Personen, die Bestätigung der Wahl des hiesigen Stadtkammerers Hagen zum Oberbürgermeister von Königsberg stehe nicht in Aussicht. — Morgen wird vor dem Kammergericht der bekannte Prozeß gegen den Dr. Joh. Jacoby aus Königsberg in zweiter Instanz zur Verhandlung kommen. — Zu Besprechungen mit der Artillerieverwaltung ist Hr. Rupp aus Essen hier eingetroffen. — Heute Abend wird Se. Königl. Hoheit der Prinz Alfred von Großbritannien Berlin wieder verlassen, um über Hannover nach Bonn zurückzukehren.

Wien, 5. Jan. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Wie ich vernehme, entbehrt die Regierung noch jeder, wenigstens offiziellen Nachricht unseres Botschafters in Rom in Betreff der Encyclica. Man war in der That nicht im entferntesten auf eine Kundgebung von solch großer Tragweite vorbereitet. Es wird gar nicht zu vermeiden sein, daß durch dieselbe die ohnehin wahrlich nicht kleinen Schwierigkeiten der österreichischen Regierung in den Kirchenfragen um ein Wesentliches gesteigert werden. Während die Regierung gedrängt

wird, Auskunft zu geben über den Stand der Verhandlungen wegen des Konkordats, und man die Beschleunigung dieser Verhandlungen mit Nachdruck von ihr verlangt, erfolgt diese feierliche Kundgebung, welche Sätze aufstellt und Verordnungen erläßt, wodurch im Vergleich mit manchen derselben das Konkordat fast im Lichte der Freisinnigkeit erscheint. Diese inneren Verlegenheiten zu erhöhen kann nur dazu beitragen, daß das Kabinet der Kaiserin bereits in eindringlicher und lebhafter Sprache hier seine Gedanken über die Ueberraschung ausgesprochen hat, welche der römische Stuhl zum Weihnachtseste den katholischen Mächten bereitet hat. Es kann keine Rede davon sein, sich etwaigen Gegenmanifestationen des französischen Hofes, auf welche übrigens bis jetzt nicht hingewiesen worden ist, anzuschließen; denn unter allen Umständen wird es eine der ersten Aufgaben der österreichischen Politik bleiben müssen, die Autorität und die Selbstständigkeit des heil. Stuhles, wenn auch nur mit moralischen Mitteln, zu schützen. Vorläufig erwartet man mit großer Spannung den Bericht des Fehrn. v. Bach.

Wien, 6. Jan. (Allg. Ztg.) In einer im Anfang der nächsten Woche anzuberaumenden Sitzung des Ministerraths dürfte die definitive Fassung der Antwort festgestellt werden, welche in Form eines Schreibens des Staatsministeriums dem Abgordneten hause sofort nach seinem Wiederzusammentreten auf die von ihm erlassene Adresse zu ertheilen ist. So viel steht fest, daß diese Antwort nicht, wie beim Herrenhause, die einfache Mittheilung, daß Se. Majestät die Adresse zur Kenntniß genommen, enthalten, sondern daß sie Veranlassung zu knüpfen, welche sich hier und da als ausdrückliche Abweisung ihrer Standpunkte darstellen und bestimmte Rechte der Krone in sehr bestimmter Weise betonen. — Eine Antwort Preußens auf die letzte österreichische Depesche in der Herzogthümerfrage ist bis zur Stunde noch nicht eingetroffen, und es wird nicht für ganz unwahrscheinlich gehalten, daß sie sich bis dahin verzögert, wo Prinz Friedrich Karl hier das Terrain des Näheren rekonosirt haben wird. Der Prinz kommt ostensibel zu dem ganz bestimmten Zweck, nach Niederlegung des Oberkommando's in den Herzogthümern sich beim Kaiser — echt preussisch militärisch — „abzumelden“. — Der Viceadmiral Dahlerup, der bei Gelegenheit der Ausrüstung des Nordsee-Geschwaders reaktivirt wurde, ist abermals in den Pensionsstand zurückversetzt.

Wien, 7. Jan. Es ist in der letzten Zeit mehrfach davon die Rede gewesen, daß die österreichische Regierung den literarischen Nachlaß Heinrich Heine's angekauft und der Wittve als Kaufpreis eine Jahresrente von 3000 fl. ausgesetzt habe. Die Nachricht, obwohl ihr seitdem hie und da widersprochen worden, ist im Wesentlichen vollständig richtig; nur handelt es sich nicht um den eigentlichen literarischen Nachlaß des Dichters — der längst in den Händen seiner Familie ist und, mit Ausnahme der „Memoiren“, von äußerst geringem Werth sein soll —, sondern um eine Reihe von Briefen, die er an Freunde und Verwandte geschrieben. Diese Briefe, soviel ich weiß, hat die österreichische Regierung käuflich an sich gebracht, und zwar nicht, um sie zur Veröffentlichung durch den Druck zu bringen, sondern um sie als Autographen eines der bedeutendsten lyrischen deutschen Dichter der Kaiserl. Bibliothek in Wien einzuverleiben. Die Angelegenheit wurde, wesentlich auch zu dem Zweck, der Wittve Heine's in angemessener Form eine Unterstützung zu gewähren, vom Fürsten Metternich hier angeregt und von Hrn. v. Schmerling mit Eifer betrieben.

Wien, 7. Jan. Man schreibt der „Allg. Ztg.“ Von unserm Botschafter in Paris ist heute ein eingehender Bericht über den Neujahrsempfang eingetroffen, welcher die beruhigenden Aussichten für eine friedliche Zukunft noch wesentlich zu stärken geeignet erscheint. Der Bericht hebt hervor, daß der Kaiser Napoleon der gesammten Diplomatie gegenüber, und dem österreichischen Botschafter gegenüber nicht am wenigsten, eine Sprache voll nachdrücklich betonter Wünsche und Hoffnungen auf ein ferneres freundschaftliches Einvernehmen geführt habe, und daß kaum je bei einer früheren Gelegenheit der erste Wille, die bestehenden guten Beziehungen zu pflegen, so offen und gefühlvoll zu Tag getreten sei. Der Bericht legt zugleich, und wohl nicht mit Unrecht, ein besonderes Gewicht darauf, daß man altherd von anderweit maßgebender Seite spezielle Veranlassung genommen habe, der Ernennung des Prinzen Napoleon zum Vizepräsidenten des Geheimraths jede möglicher Weise beunruhigende Deutung abzustreifen, und dieselbe ausdrücklich damit zu motiviren, daß der Geheimrath sich demnachst eingehend mit Algerien, also mit einem Thema, welches dem Prinzen vorzugsweise geläufig sei, dann aber auch mit der Frage der Dezentralisation, deren Erörterung, bei der häufig gebotenen Abwesenheit des Kaisers, eine besondere Vertretung der dynastischen Interessen durch ein Glied der kaiserlichen Familie bedinge, zu beschäftigen haben werde. Fürst Metternich ist übrigens weiter erlucht, dem Kaiser Franz Joseph den wärmsten Dank des Kaisers Napoleon für die Uebersendung eines Prachtexemplars des von der Ordenskommission in Wien zusammengestellten Gedächtnisalbums des Stephansordens zu übermitteln.

Wien, 8. Jan. Die „Wien. Ztg.“ sagt in ihrem nicht amtlichen Theil in Betreff der päpstlichen Encyclica: Die österreichische Regierung sei nach dem Konkordat nicht in der Lage, auf die Form, welche der Episkopat bei der Kundmachung der Encyclica einhalten wird, Einfluß zu nehmen. Ohne in eine Beurtheilung der Encyclica einzugehen, wozu derzeit kein Anlaß vorliegt, erkenne die Regierung darin nur eine Verlautbarung von Anschauungen des päpstlichen Stuhles, welche an und für sich nicht geeignet seien, eine Aenderung der in Oesterreich bestehenden Gesetze und Einrichtungen zu bewirken.

Der „Allg. Ztg.“ zufolge konstatirt ein aus Berlin hier eingegangener Bericht des Fehrn. v. Hock aus dem bisherigen Gang der Verhandlungen die Ueberzeugung, daß der Abschluß eines Vertrages auf Grundlage der Forderungen

Oesterreichs gelingen werde. — Die „Militärzeitung“ stellt eine weitere Reduktion der Armee in Uebere.

Wien, 8. Jan. (N. Z.) In Rußland ist die Mittheilung der Encyclica der Geistlichkeit verboten worden. — In Folge des befriedigenden Eindrucks der heutigen Mittheilung der „Wien. Ztg.“ in Betreff der Encyclica unterbleibt die beabsichtigte Interpellation Wählfeld's. Morgen wird die kaiserliche Antwort auf die Adresse erfolgen.

Italien.

Turin, 7. Jan. Die offizielle Zeitung veröffentlicht ein Dekret, welches die römischen Gold- und Silbermünzen in Umbrien und den Marken außer Kurs erklärt. In Neapel ist der Kommandant der dortigen Nationalgarde, Marquis Trupputi, gestorben.

Rom, 31. Dez. (N. Z.) Die römischen Blätter bringen Näheres über einen Kampf mit Banditen, welcher am 26. d. M. bei Veroli stattfand. Ein päpstlicher Gendarmeposten hatte einen Burschen aufgehoben, der dem Anführer verdächtig schien, und ihn nach der Finanzwache von Santa Francesca gebracht, wo er gefand, daß eine Bande von 40 Briganten sich in zwei Wohnungen in der Nachbarschaft aufhalte. Der Anführer der Gendarmen begab sich nun sofort nach Veroli, um den Kommandanten des dortigen französischen Postens zu benachrichtigen, der sofort ein Detachement von 39 Mann mit einem Offizier beorderte, die Briganten anzugreifen. Die päpstlichen Gendarmen und einige Finanzsoldaten gestellten sich zu ihnen, und so rückte man gegen die bezeichneten Wohnungen, von wo aus Schüsse die Angreifer bewillkommten. Ein Herüber- und Hinübergehen folgte, dann wurden die Häuser gestürmt, und sechs der Briganten erfaßt und gefangen genommen, ein päpstlicher Gendarm dabei lebensgefährlich, andere leichter verwundet. Auch die Bewohner der Häuser wurden verhaftet. Die übrigen Briganten retteten sich; weßhalb es nicht möglich war, die ganze Bande zu fangen; ob der französische Posten zu Veroli nicht stark genug dazu ist, sagt uns das offizielle römische Blatt nicht.

Rom, 6. Jan. Heute früh verfügte der Papp in Anwesenheit der im Vatikan versammelten Kardinäle die Veröffentlichung eines Dekretes, kraft dessen zur feierlichen Kanonisierung von 19 Märtyrern geschritten werden soll.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. Prinz Napoleon gab gestern ein großes Mahl zur Feier seiner Ernennung zum Vizepräsidenten. In den Tuilerien werden im Lauf der Saison 6 Bälle und 2 Maskenbälle stattfinden; auch soll der Kaiser den Wunsch ausgesprochen haben, daß die Minister und sonst hochgestellte Männer durch möglichst glänzende Soireen den darniederliegenden Luxusgeschäften zu Hilfe kommen. Im Faubourg St. Germain dagegen werden — ostensibel in Hinblick auf die kritische Lage des heil. Vaters — die Salons fast sämmtlich geschlossen bleiben. — Die erste Sitzung des Geheimen Rath's unter Vorsitz des Prinzen Napoleon, welche gestern stattfinden sollte, wurde abbestellt. Heute war Ministererrat in den Tuilerien; Hr. Fould legte seinen Finanzbericht vor, der nun demnachst veröffentlicht wird. — Beim letzten Wochenempfang im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten sprach sich Hr. Douville aubuy's voll Vertrauen auf die Aufrechterhaltung des Friedens aus und äußerte die Hoffnung, für die römische Frage eine freundschaftliche Lösung (solution amiable) zu finden. — Hr. Rigault ist unwohl. — Die Königin Marie Christine ist in Paris eingetroffen. — Bekanntlich ist der Avarische Vertrag wegen Rückcession der cochinchinesischen Provinzen null und nichtig, wenn er nicht binnen Jahresfrist ratifizirt ist; dieser Termin läuft am 15. Febr. ab. — Nach amerikanischen Berichten hätte Kaiser Maximilian mittels Proklamation die Halbinsel Yucatan und Britisch-Honduras seinem Kaiserreich inkorporirt. Yucatan gehörte schon früher zum Gebiet der mexikanischen Republik, die Absorbierung von Honduras dagegen (wenn es keine „Ente“) ist erregt allgemeines Ersäunen und läßt eine Verständigung zwischen den Höfen von Mexiko und London voraussetzen. — Der Erzbischof von Cambrai hat bereits auf das Rundschreiben des Hrn. Baroche wegen der Encyclica durch ein Schreiben erwidert, worin er darauf hinweist, was er „in einem ähnlichen Fall vor acht Jahren einem Vorgänger des Hrn. Ministers sagte.“ Auch Hr. Doncy von Montauban antwortete.

Ueber die Börse ist nichts zu sagen; bei den finanziellen Verhältnissen, die nicht schlimm und nicht gut sind, bei der augenblicklichen politischen Stille, die Ruhe hoffen läßt, bleiben Käufer und Verkäufer auf der Hut; daher Festigkeit ohne Geschäft. Rente 66.85—67, Cred. mob. 957.50, ital. Anl. 64.65 bis 64.90.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Jan. Der Handelsminister hat dem Reichsrath einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher allen denjenigen Nationen vollständige Schiffahrt- und Handelsfreiheit an den dänischen Küsten gestattet, die der dänischen Handelsmarine das gleiche Privilegium einräumen.

Rußland und Polen.

Warschau, 5. Jan. Man schreibt der „Generalcorresp.“: Vor kurzem ist durch die fortgesetzten Nachforschungen der hiesigen Militär-Untersuchungskommission der letzte geheime Stabschef von Warschau ermittelt und verhaftet worden. Er heißt Alexander Waszkowski, war einer der thätigsten Führer der Revolutionspartei und der Hauptanführer des Bank-Diebstahls. Mit Hilfe dreier Kassadiener hatte er binnen drei Tagen Werthpapiere im Betrag von 3,600,000 Rubel aus der Hauptkasse der polnischen Bank fortgeschafft, welche Summe fast vollständig über die Grenze gebracht wurde. Waszkowski ist erst 25 Jahre alt; er war Student der Petersburger Universität, hielt sich aber während des Aufstandes fortwährend in Warschau auf, wo er unter verschiedenen Namen und Verkleidungen den Nachforschungen der Polizei bis jetzt zu entgehen wußte. — Auch

der Mörder des im Oktober 1863 erdolchten Hofraths Zellner ist in der Person eines jungen Edelmannes, Namens Kottowski, entdeckt worden. Nach vollbrachtem Mord hatte derselbe seinem Opfer ein Ohr abgeschnitten und wies sich damit beim Revolutionstribunal aus, um den bedingten Lohn zu empfangen. Einige Monate später erdolchte Kottowski auch eine Frau, Namens Wisniewska, weil sie aus Eifersucht gegen ihren Geliebten, der zu dieser Mörderbande gehörte, die Mörder Zellner's zu denutzigen drohte.

Levantepost.

Triest, 6. Jan. Laut Berichten aus Athen hatte das griechische Ministerium in Folge der Ernennung des Generals Kaleris zum Oberstallmeister die Absicht gehabt, seine Entlassung einzureichen, war jedoch von diesem Entschlusse wieder zurückgekommen.

Der Pascha ist schwer erkrankt.

Konstantinopel, 1. Jan. Die hohe Pforte vermutet es mit der äußersten Sorgfalt, irgend einen Einfluß auf den Verlauf der tunesischen Angelegenheiten zu nehmen. Zwischen der ihr wohlbelannten Entschlossenheit Frankreichs, unter keinen Umständen in irgend eine Umgestaltung des bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisses — welches man besser ein gebildetes Volk nennen könnte — zwischen der Pforte und der Regentschaft Tunis zu willigen und den Einflüssen, die so ziemlich im entgegengekehrten Sinne England hier wie in Tunis zur Anwendung gebracht hat, bleibt der Pforte in der That nichts Anderes übrig, als diese Angelegenheit ihren natürlichen Verlauf nehmen zu lassen. Sie hat sich darin gefunden, allen mißlichen Beziehungen zu Nordafrika zu entzügen, sie ist so weit gebracht, auf rein äußerliche Souveränitätsverhältnisse keinen Werth mehr zu legen. Im Augenblick ist auch die türkische Regierung durch die sicherere Einwirkung, mit welcher ihr Russland eine große Verlegenheit bereitet hat, höchlich in Anspruch genommen. Die türkisch-russischen Beziehungen sind überhaupt keine besonders guten.

Großbritannien.

London, 6. Jan. Auf morgen hat die Königin in Osborne eine Sitzung des geheimen Staatsrathes anberaumt, in welcher der Tag der im Februar bevorstehenden Eröffnung des Parlaments zur engültigen Festsetzung kommen wird. — Auf königl. Befehl hat die Admiralität eine Verfügung erlassen, laut deren alle Kriegsschiffe, welche auf der Fahrt nach Spithead an Osborne vorbeipassiren, in Zukunft während der Anwesenheit der Königin auf der Insel Wight wieder die üblichen Salutschüsse zu lösen haben; eine Vorschrift, die seit dem Tode des Prinzen Albert bisheran außer Kraft gesetzt war.

In englischen Blättern findet sich folgende Notiz: „Hr. Somerset Beaumont (eines der Parlamentsmitglieder für Newcastle am Tyne) hat sich nach Wien begeben, um dort während der Verhandlungen, die etwa behufs Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen England und Oesterreich eingeleitet werden sollen, die vereinigten Handelskammern Großbritanniens zu vertreten. In einem nach Newcastle gerichteten Briefe sagt er: Ich habe allen Grund anzunehmen, daß unsere Erwartungen nicht getäuscht werden.“ Mittlerweile ist jedoch die Erwidderung der Wiener Handelskammer bekannt geworden, welche eben keine Verfertigung dieser Hoffnungen ist. Uebrigens hat die Reise Hr. Beaumont's noch andere Zwecke; er beabsichtigt in Ungarn eine Handelsgesellschaft auf Aktien zu gründen und auch sonst mit der österreichischen Regierung über wichtige Finanzoperationen zu verhandeln.

Vor dem Polizeigericht in der Bow-Street ist die Voruntersuchung gegen den Kapitän P. S. Corbett eingeleitet worden, weil er „im vorigen Oktober auf hoher See innerhalb der Jurisdiktion der Admiralität von England den geleswidrigen Versuch gemacht habe, britische Seeleute zum Dienst an Bord eines gewissen Schiffes gegen die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, mit welcher Regierung Ihre Maj. nun im Frieden ist, anzuwerben.“ Infolge der von mehreren Zeugen in den wesentlichsten Punkten gestützten Anklage war der Kapitän mit dem Schiffe „Sea King“ (dem jetzigen südstaatlichen Kaperschiffe „Shenandoah“) angeblich nach Ostindien ausgelaufen, hatte das Fahrzeug aber in die Nähe von Madeira gebracht, wo der „Sea King“ neben einem andern Schiffe „Laurel“ ankerte. Aus dem „Laurel“ wurden Waffen aller Art, Kanonen und Munition an Bord des „Sea King“ gebracht; worauf Kapitän Corbett den Mannschaften des „Sea King“ die Mittheilung machte, daß er das Schiff an die südstaatliche Regierung verkauft habe, und sie aufforderte, Dienst anzunehmen. Corbett führte sie einem Offizier in südstaatlicher Uniform vor, und es wurde den Seeleuten bedeutet, daß der „Sea King“ ein südstaatliches Kaperschiff werden sollte, wie die „Alabama“, nicht um zu kämpfen, sondern um Preisen zu machen. Doch nur Vier ließen sich verleiten, in südstaatlichen Dienst an Bord des „Sea King“ „jezt „Shenandoah“ einzutreten; die Uebrigen wurden nach längerer Zurückhaltung auf Teneriffa an Bord des „Laurel“ nach England heimbeordert. Die Untersuchung wurde nicht abgeschlossen, sondern, um Zeit zur Einholung näherer Instruktionen zu gewinnen, auf einen spätern Termin hinausgeschoben, und der Angeklagte gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

London, 8. Jan. Die Königin hat heute in Osborne eine Minister Sitzung abgehalten, in der beschlossen wurde, das Parlament vom 13. Jan. auf den 7. Febr. zu verlagern.

Amerika.

New-York, 24. Dez. Eine Rede des Senators Henry S. Foote im südstaatlichen Kongreß erregt im Norden gewaltiges Aufsehen und ist, wenn sie ein richtiges Bild der in Richmond verfolgten Politik gibt, in der That von großer Bedeutung. Sie knüpft an die Finanzbill an, aus deren Niederlage der Redner die schädlichsten Folgen für den Süden prophezeit.

Wir sehen, ruft er aus, an dem Rand des Abgrundes! Unsere finanzielle Lage ist in schlimmer Verwirrung! Im Ausland wird

uns, Dank der verbrecherisch schlechten Verwaltung unserer Angelegenheiten, kein Vertrauen geschenkt. Im Lande selbst ist eine Reihe legislativer Akte sanktionirt worden, die den Rechten der Staaten und der Freiheit des Volkes zum Verderben gereichen müssen, wenn sie nicht augenblicklich abgeändert werden. Andere Akte sind noch in Vorbereitung, welche, wenn angenommen, Erschütterungen im Land hervorzurufen müssen, durch die das ganze Regierungssystem in Frage gestellt werden wird. Der Kongreß beraubt sich aller einigermaßen bedeutenden Rechte und baut eine unverantwortliche Militärdespotie auf, deren Gleichen die Welt nicht gesehen hat. Die Politik dieses Hauses scheint darauf abzuzielen, Unzufriedenheit durch Waffengewalt auszulösen. In 10 Tagen wird in dieser Körperschaft die Freiheit der Debatte nicht mehr existiren; die Pressefreiheit wird durch ähnliche Mittel in nächster Zukunft unterdrückt werden.

Der Redner wirft dann einen Blick auf die trostlosen militärischen Verhältnisse des Südens und schließt:

Unter so bewandten Umständen kann man es noch für weise halten, einer wirksamen Finanzbill Hindernisse in den Weg zu legen! Ist dies die Zeit, von Nichtanerkennung der Staatsschulden zu sprechen? Ist dies die Zeit, einen Vorschlag zu verwerfen, der auf einen ehrenvollen Frieden hinzielt? Viele in diesem Hause, vielleicht die Mehrzahl, sind der Ansicht, ich nicht. Der Lauf der Dinge hier und anderswo macht es mir zur Gewissenspflicht, aus dieser Körperschaft zu scheiden. Ich bin ein freier Mann und ein Vertreter freier Männer, und ich verziehe es nicht, in Ketten eine legislative Thätigkeit auszuüben. Ich will nicht länger verantwortlich sein für Maßregeln, die in geheimen Sitzungen dieser Körperschaft beschlossen werden und die meine Seele verabscheut und mein Verstand verurtheilt. Ich werde mich zurückziehen an eine einsame Stätte, und wenn dort die Hand des Unterdrückers sich nach mir ausstreckt, so werde ich auf fremder Erde das Glück und die Freiheit suchen, die mir hier versagt ist.

New-York, 28. Dez. (Per „Cuba“.) Laut offizieller Anzeige hat Sherman am 22. d. Savannah eingenommen, wobei er 150 Kanonen und 30,000 Ballen Baumwolle erbeutete, jedoch nur 800 Gefangene machte. Hardee war nämlich mit seiner Armee, nach Zerstörung der Panzerschiffe und der Werfte, in der Nacht entwichen; in der Stadt waren 20,000 Einwohner verblieben. Wie Korrespondenten melden, hatte Sherman nach Eroberung des Forts Lee und mehrerer Außenwerke am 21. Savannah zur Uebergabe aufgefordert; Hardee antwortete ablehnend, trat aber sofort den Rückzug über den Fluß nach Union City an. Laut Depeschen von Beauregard vom 24. hat Hardee gemeldet, daß sich eine Truppe Nordstaatlicher von Savannah her dem Altamaha-Fluß nähere, deren Zweck vermutlich die Zerstörung der Savannah- und Albany-Golf-Bahn sei; Hardee hatte Anstalten getroffen, der Streitmacht den Weg zu verlegen. — Die gegen Wilminington abgegangene Expedition unter Porter und Butler ist unverrichteter Sache nach Fort Monroe zurückgekehrt. Die Gründe des Abzugs sind nicht klar. Es scheint bei Fort Fisher eine glückliche Landung am 24. oder 25. bewerkstelligt worden zu sein. Richmonder Blätter selber sagen, daß 3 Brigaden oberhalb dieses Forts gelandet seien, und halten dies für eine sehr gefährliche Sache. Schließlich war das Fort selber, wie es scheint, durch Butler's Infanterie angegriffen, diese aber mit Verlust zurückgeschlagen worden. Die Flotte half bei diesen Operationen mit und bombardirte Fort Fisher zwei Tage lang; angeblich war 600 Fuß vor dem Fort ein Pulverschiff in die Luft geflogen, doch ist nicht gesagt, daß dieses großen Schaden verursacht habe und die Veranlassung zum Abzug gewesen sei. Die Verfolgung Hood's durch General Thomas dauert fort; letzterer stand am 25. 20 Meilen südlich von Columbia, Hood am 24. 20 Meilen nördlich vom Tennessee-Fluß; er hat Vieles im Stich gelassen, um seine Pontons zu retten; doch dürfte ihm des hohen Wasserstandes wegen der Uebergang über den Tennessee schwer werden. — Bei Fort Branch am Roanoke-Fluß sind die Bundes-truppen angeblich zurückgeschlagen worden; auch in Westvirginien sollen sie, südstaatlichen Blättern zufolge, Brechnridge gegenüber den Kürzern gezogen haben. — Von den St.-Albans-Streikführern sind 5 verhaftet worden und werden im Gefängnis von Montreal festgehalten; 3 derselben hatten sich in New-Hampshire anwerben lassen und waren von den Unionstruppen gefangen genommen worden. Der „Kangaroo“ ist glücklich angekommen.

London, 7. Jan. Die neuesten Nachrichten aus New-York melden, daß Hardee am 20. Dez. mit seiner Armee und Artillerie Savannah geräumt hat. Es sind in dieser Stadt etwa 25,000 Ballen Baumwolle zurückgelassen, die, weil Ausländern gehörig, von den Südstaatlichen nicht verbrannt worden waren. Hardee hat seine Vereinigung mit Beauregard bewerkstelligt. Sherman marschirte gegen Engonswille. — Die gegen Mobile ausgesandten Unionstruppen waren bei Pollard (in Alabama) zurückgeschlagen worden. — Am 17. Dez. war eine Abtheilung der Kavallerie Sherman's in Stücke gebrochen worden. — Man sagte, daß die von Suffolk gegen das am Roanoke gelegene Fort ausgesandte Expedition geschlagen worden sei.

Baden.

— **Mannheim, 6. Jan.** (Mnbb. J.) Heute fand die Beerdigung des in der badischen Lehrerverwelt weithin gekannten hiesigen Hauptlehrers J. P. Spengler unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme der Gemeinde und auswärtiger Freunde und Lehrer in feierlicher Weise statt. Der Dahingesehene erreichte ein Lebensalter von 67 Jahren und 4 Monaten; zweifelhäufig Jahre hat er ununterbrochen als Lehrer treu und gewissenhaft gearbeitet und davon nicht weniger als 45 Jahre in hiesiger Stadt.

— **Mannheim, 9. Jan.** (Mnbb. J.) Gestern Morgen wurden bei einem hiesigen Bankerhaufe 3500 fl. auf Grund einer gesäßigsten Anweisung betrüglisch erbeutet. Den schleunigst angeordneten Fahndungsmaßregeln, wobei von dem Telegraphen der umfassendste Gebrauch gemacht ward, ist es zu danken, daß man der Thäter und mit ihnen des größten Theils der abhanden gekommenen Summe in Worms habhaft wurde.

Vermischte Nachrichten.

— **München, 6. Dez.** (N. N.) Die päpstliche Encyclica ist nur in lateinischer Sprache im Pastoralblatt der Erzdiözese Mün-

chen abgedruckt worden und mithin nicht für das große Publikum bestimmt.

— **München, 6. Jan.** Dem Privatmann Julius Knorr, Redakteur und Eigentümer der „Neuest. Nachr.“, wurde unter'm 26. v. M. die allerh. Bewilligung zur Veranstaltung einer öffentlichen Sammlung behufs der Unterstützung des deutschen Rechtschutz-Vereins in London erteilt.

— **Nürnberg, 7. Jan.** Gestern Mittag gegen 1 Uhr entlud sich über unserer Stadt unter heftigem Schneetreiben plötzlich ein starker Blitz mit unmittelbar darauf folgendem Donner. Eine halbe Stunde später züngelte aus dem Dach des nördlichen Thurmes der Lorenzkerche, fast zunächst der Spitze, eine Flamme hervor. Um 2 1/4 Uhr füllte die oben angebrachte Kugel mit dem großen Wetterhahn zusammen, ohne jedoch an dem Dach des Kirchenschiffes Schaden zu thun. Das Thurmdach wurde vollständig vom Feuer verzehrt; die Spitzen des Achtecks, aus denen heraus es sich erhoben hatte, ragen brandgeschwärtzt in die Luft. Das Thürmerflüßchen ist ausgebrannt; die zwei über demselben angebracht gewesenen kleineren Thürmglocken, deren obere auf die untere herabgeschürzt war, sind zerstört. Bis Mitternacht hat, bald mehr, bald minder heftig, helles Feuer ausgeschlagen; von Zeit zu Zeit sich erhebende Windstöße jagten die Funken weithin über die Stadt; jezt — Morgens 9 Uhr — wälzen sich noch stoßweise Rauchwolken aus den fortglühenden Brandtrümmern. Doch ist irgend eine weitere Verbreitung des Feuers auf den untern Theil des Thurmes nicht mehr zu besorgen. Nürnberg hat durch diesen Brand eine seiner schönsten architektonischen Ierden verloren. Der Bau stammt aus dem 13. Jahrhundert.

— **Frankfurt, 6. Jan.** (N. Fr. Zig.) Der weitere Klagen-trag der Staatsanwaltschaft gegen G. S. S. wegen des bekannten Artikels in der „Europe“ ist in der gestrigen Sitzung des als Rathskammer sprechenden Justizpolizeigerichts als nicht genügend begründet zurückgewiesen worden.

— **Frankfurt, 8. Jan.** (Fr. Bl.) Gestern Morgen wurde eine hier wohnende Wäscherin aus Eichersheim, Namens Schumpf, die anscheinend in ärmlichen Verhältnissen lebte und von der Armenkommission Unterstützung erhielt, in ihrem Bette todt aufgefunden. Dieselbe hinterläßt ein Vermögen von 20,000 fl.

— **London, 5. Jan.** Ein von der Admiralität autorisierter Ausweis über den Stand der Flotte zählt 765 Fahrzeuge als Kriegsschiffe auf. Unter diesen 350 Linienfahrzeuge, Korvetten, Schaluppen etc., die entweder dienstbereit sind oder in kürzester Zeit dienstfertig gemacht werden können, daneben an 100 Kanonenbooten, von denen die meisten sich im effektiven Stand befinden sollen. Gegenwärtig versehen auf verschiedenen Punkten unseres Erdballs 224 größere Kriegsschiffe und 48 Kanonenboote den Dienst, denen sich 48 Küstentruzer und 38 Wachschiffe zugesellen. Als effektiv dienstfähig werden aufgeführt: 342 Linienfahrzeuge, Korvetten, Schaluppen etc., die 1 bis 131 Geschütze führen; 114 Schrauben-Kanonenboote von 209 bis 270 Tonnen Gehalt; 108 Segelschiffe, von denen viele in Verwendung sind; 115 meist abgetakelte Schiffe, welche als Hospitaller, Kabettenschulen, Kohlendepots und Pulvermagazine Dienste leisten; 48 Zolltatter und 38 Küsten-Wachtdampfer. Im Bau begriffen sind 28 Fahrzeuge, welche für 1 bis 81 Geschütze angelegt sind und entweder ganz aus Eisen gebaut oder mit den härtesten Platten armirt werden. Dies die trockene Uebersicht des Admiraltätsausweises, welcher bei jedem einzelnen Schiff in die nähere Details der Armirung und des Tonnengehalts eingeht. Doch auch diese würden gewissenhaft abgeschrieben, keine richtige Vorstellung von der Tüchtigkeit der Flotte mehr geben, da heutzutage Alles in Nichts gerathen zu sein scheint, was nicht mindestens einen 4/32lligen Panzer aufweisen kann, und nachdem diese 4/32lligen Panzer ihrerseits ebenfalls schon die Hälfte ihres Kredits eingebüßt haben. Es wird unablässig experimentirt, gebaut und umgeändert; was heute passend scheint, verwirft die Erfahrung des darauffolgenden Tages. Millionen werden, zum Theil zwecklos, verausgabt, und der einzige Trost ist noch der, daß es andern Staaten nicht um ein Haar besser geht. Das Flottenwesen befindet sich eben in einer Uebergangsperiode, und England kann unter allen Staaten am allerwenigsten zuwarten, um nach den erprobtesten Modellen Anderer seine neuen Kriegsfahrzeuge zu bauen.

— **Karlsruhe, 9. Jan.** Wir glauben die Aufmerksamkeit des musikalischen Publikums auf ein Konzert lenken zu müssen, welches am 16. d. M. von Frau Biard-Louis, Pianistin aus Paris, im Foyer des großh. Hoftheaters gegeben werden wird. Diese vorzügliche Künstlerin, welche sich hauptsächlich der Ausföhrung klassischer Musik gewidmet hat, pflegt mit besonderer Vorliebe das Studium Beethoven'scher Werke, die sie mit scharfem Verstandniß und wahrer Empfindung wiedergibt. Wir hatten Gelegenheit, die Kunstfertigkeit und das feiselvolle Spiel der Frau Biard-Louis schon einmal im verflossenen Sommer vor einem auserwählten Künstlerkreise Karlsruhe's, im Englischen Hof, zu bewundern, und zweifeln nicht, daß das bedeutende Talent dieser Künstlerin diejenige gerechte Anerkennung des musikalischen Publikums in Deutschland finden werde, welche es verdient.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Baromet.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
7. Jan.					
Morgens 7 Uhr	28° 0.03"	+ 2.0	S. W.	ganz bew.	trüb, leicht. Frost
Mittags 2 "	" 2.22	+ 4.0	"	hart "	Thauwetter
Nachts 9 "	" 2.02	+ 2.0	"	schw. "	sternhell, frisch
8. Jan.					
Morgens 7 Uhr	28° 1.77"	+ 0.5	S. W.	hart bew.	trüb, Frost
Mittags 2 "	" 1.70"	+ 3.0	"	schw. "	Sonnensch., kühl
Nachts 9 "	" 0.03"	+ 1.0	"	"	mondhell, frisch

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 10. Jan. 1. Quartal. 6. Abonnementsvorstellung. Das Rothhäppchen; Fenopel in 3 Akten, von Boieldieu.

Theater in Baden.

Mittwoch 11. Jan. Mit der Feder; Dramolet in 1 Akt, von Sigmund Schleginger. Hierauf: Der Nechnungsrath und seine Töchter; Lustspiel in 3 Akten, von Feldmann.

3.8.183.a. Weiterdingen bei Engen. In tiefstem Schmerze benachrichtigen wir unsere Verwandten und Freunde, daß unser theurer einziger Sohn **Kamill** seinem langjährigen Brustleiden heute Vormittag 10 Uhr im 22. Lebensjahre erlegen ist. Diese Nachricht widmen wir besonders auch den ehemaligen Mitschülern des Verdlichenen, sowie allen jenen guten Menschen, die dem Theuern während seines Aufenthalts in fremden Ländern (Madeira, Rom, Pau etc.) so vielfache Beweise der Liebe und Freundschaft bezeugten, und an die der Verstorbene so oft und gerne und dankbar in Freude sich erinnerte. Zur nicht geringen Änderung unseres Schmerzes gereicht es uns, daß der Theure im elliessigen Hause verschieden, und in heimathlicher Erde seine letzte Ruhestätte gefunden.

Weiterdingen bei Engen, 7. Januar 1865.
A. Klopfer, Arzt.
Julie Klopfer, geb. Müller.

3.8.182. Furtwangen. Entfernten Freunden und Bekannten geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater, **Dr. Joseph Duffner**, nach zügigem Leiden am 3. d. Mts., Morgens 5 Uhr, sanft im Herrn entschlief, und bitten um stille Theilnahme.

Furtwangen, den 5. Januar 1865.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

3.8.183.b. Bruchsal. Verwandten und theilnehmenden Freunden die traurige Nachricht von dem am Morgen des 6. d. M. erfolgten unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Bruders, Onkels und Großonkels **Jakob Meising**. Derselbe erreichte ein Alter von 82 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten,
 Bruchsal, den 7. Januar 1865,
 Die trauernden Hinterbliebenen.

3.8.180. Bei uns erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen, namentlich durch die **A. Seiner'sche Buchhandlung in Karlsruhe**, zu beziehen:

Luft und Leid.
 Geschichten aus unseren Tagen.
 Von **Bernard Werner**.
 Drei Bände. Mit vielen Illustrationen. Zweite verbesserte Auflage. H. 8. Elegant broschirt 5 fl. 15 fr., hübsch in Halbfranz gebunden 7 fl.
NB. Jeder auch einzeln à 1 fl. 45 fr., gebunden 2 fl. 20 fr.

Der dritte Band wurde auf vielfaches Verlangen ohne Illustrationen, dagegen mit bedeutend vermehrter Bogenzahl ausgegeben.

Zwei starke Auflagen binnen Jahresfrist sind gewiss ein seltener Erfolg bei Erzählungen und geben wohl im Verein mit den übereinstimmenden Empfehlungen der fast gesammten deutschen und deutsch-amerikanischen Presse den besten Beweis, wie sehr der Verfasser es versteht, der Menschen Lust und Leid, die sich so häufig im Leben begegnen und ausgleichen, lebendig, wahr und drastisch zu schildern.

J. A. Schlosser's Buch- u. Kunsthandlung in Augsburg.

Herr Berthold Zipperlin wird gebeten, seine jetzige Adresse nach Heidelberg gelangen zu lassen.

S. 3.8.163.

Offene Gehilfenstelle.
 Ein im Domänen- oder Gemeindefach rechnungswesen tüchtig bewandeter Gehilfe findet bei uns gegen angemessenes Honorar Beschäftigung, und sind hiezu launtragende Herren Bewerber eingeladen, sich wegen des Näheren an den Unterzeichneten zu wenden.

Wörlingheim, den 6. Januar 1865.
Georg Herl.

Kapitalgesuch.
 3.8.113. Gegen sehr gute doppelte Versicherung in Aedern und Wiesen wird ein Kapital von 3500 fl. aufzunehmen gewünscht, wobei man auf pünktliche Abzahlung zählen kann. Näheres zu erfahren bei der Expedition dieses Blattes.

Carl Arleth,
 Großherzoglicher Hoflieferant,
 empfiehlt

- frische franz., holsteiner und engl. Austern, —
- frische edle Astarten und Eid-Gauler, —
- ger. Winter-Aheinalags und Comards, —
- Straßburger Gänseleberpasteten in Terrinen und in Laig im Anjannu, —

(auch seine Gänseleberwürste mit Trüffel).

Pâte de Cailles, de Perdreaux, de Becasses, de Lièvre, d'Alouettes truelles in Chaudrons etc. etc., süßes franz. Geflügel, als: Chapons und Poulardes de Bresse und Perdreaux rouges, wozu frische Ferrigord- und Landtrüffel, ganz frische Turbots, Solles, Laberdan, Thunfische, Sardinen im Pickles und in Del, Kricken, Pölinge, Gängfische, Seldgen, Büdinge, Kräuter-Angoumois, frische Sardellen, Kapern, Oliven etc., frische Kaltrouade und Kal in Gelée, pommer'sche Gänsebrüste und Keulen, weißp. Schinken und seine Würste, frische Pfänderbissen, Vögel, Antdour, Champignons, Trüffel, Tomates, Rued-Pates, Saucen etc.

3.8.150.

Kunstverein für das Großherzogthum Baden in Karlsruhe.
Bekanntmachung.

3.8.162. Die heute den 6. Januar 1865 in Gegenwart von Urkundenpersonen vorgenommene Verloosung von Kunstgegenständen unter die Mitglieder des Jahres 1864 hatte folgendes Ergebnis:

Gewinn-Nummer.	Gegenstand und Name des Künstlers.	Ankaufs-Preis.		Art-Nr.	Gewonnen von folgenden Mitgliedern.
		fl.	fr.		
1	Winterbild vor den Thoren Karlsruhe's, Delgemälde von G. Roux	300	—	346	Herr Bierbrauer Glafner hier.
2	Parthie bei Fraskatim Albanerberg, Delgemälde von W. Klose.	150	—	330	Zeichenlehrer Kunz hier.
3	Die Spinnerin im Dachstuhl, Delgemälde von G. Wagner	150	—	82	Geheimerath Veger hier.
4	Alltagsruhe auf den Bergen, Delgemälde von G. Harveng	120	—	180	Frau Staatsrath Velt Wwe. hier.
5	Kaufenburg am Rhein, Delgemälde von G. Weyher	100	—	198	Herr Zimmermeister H. Künzle hier.
6	Landschaft, Delgemälde von G. Vosberg	70	—	509	Ministerialrath Tröger hier.
7	Henry-Kitter-Album mit 26 Photographien, von W. Müller	70	—	100	Generalmajor v. Bösch, 3. St. in Frankfurt.
8	Landschaft aus dem Werrathale, Delgemälde von W. Schmitt	66	—	258	Gemeinderath Hoffmann hier.
9	Herrmann, Geschichte des deutschen Volkes, 15 Blätter mit 5 Text-Heften	52	30	353	Ferdinand v. Losbeck in Lah.
10	Landschaft, nach Klombed, radirt von Blees	9	37	578	Kaufmann Arleth hier.
11	Dasselbe	9	37	612	„ Maler Aders hier.
12	Der Matrag, nach Böttcher, gestochen von Schultze	9	18	111	Registrator Brombsch in Lautabütte bei Siemianowich in Pflenz.
13	Dasselbe	9	18	466	Freiherr v. Schönau, Hof-Dierjägermeister.
14	Dasselbe	9	18	325	Albrecht-Dürer-Verein in Nürnberg.
15	Madonna, Photographie von Mayer	6	14	412	Frau Oberrechnungs-Rath Kerler Wwe.
16	Jüngstes Gericht, nach Rubens, Photographie von Albert	3	58	481	Herr v. Platen auf Niepe bei Stargard in Mecklenburg-Strelitz.

Dieses wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die gewonnenen Gegenstände von unserm Geschäftsgesellen **A. Zimmermann** an die resp. Gewinner überbracht, beziehungsweise von demselben auf Verlangen alsbald überfendet werden. — Karlsruhe, den 6. Januar 1865.
Der Vorstand.

3.8.49. Mannheim.

The Gresham.
 Englische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Genehmigt durch Parlamentsakte.
 In London 37 old Jewry, in Paris 15 rue Drouot.
 Bankiers der Gesellschaft:
 In London: Die Bank von England.
 „ Paris: Die Herren Gebrüder Rothschild.
 „ Baden: Die Herren H. L. Hohenemser und Söhne in Mannheim.

Schließt Versicherungen ab auf den Todes- und Lebensfall und gemischt, Aussteuer- und Kinderversicherungen, Leventen.

Die Versicherungsarten sind mit 80% am Nutzen theilhaftig. Bei der letzten fünfjährigen Gewinnvertheilung im Jahr 1860 kamen 40,000 Pfund Sterling oder ungefähr 1 Million Franken zur Vertheilung.

Die nächste Gewinnvertheilung findet im Jahr 1865 statt. Der letzte Rechenschaftsbericht vom Jahr 1863 ergibt folgende Resultate:

Neue Beiträge sind während dieses Jahres eingelaufen 4228 mit einem Kapital von Fr. 43,305,875. — davon wurden angenommen 3508 „ „ 36,424,515. — zurückgewiesen wurden 720 „ „

Die Totalprämienentnahme stieg in diesem Jahr auf Fr. 3,759,727. 80. für Sterbefälle wurden ausbezahlt in diesem Jahr 1,388,341. 86.

Die am 31. Dezember 1863 verzinste Fonds beizuge mit Ausschluß des Aktienkapitals und der für Leventen empfangenen Summen Fr. 9,366,775.

Die sämtlichen Aktionäre der Gesellschaft haften mit ihrem ganzen Vermögen für die Verbindlichkeiten derselben.

Näheres bei den Agenten.

Die Hauptagentur:
Wilhelm Fecht.

Liegenschafts-Versteigerung.

Auf Ansuchen des Herrn Archivaths Barbiche wird seine zu Karlsruhe an der Wühlburger Straße neben dem Bahnhof gelegene Besizung

Dienstag den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr,
 im Hause selbst einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Inzwischen kann auch ein Handauf abgeschlossen werden.

Das Kaufobjekt besteht in einem massiv von Stein erbauten Wohnhaus nebst 2 Seiten- und Dekonomiegebäuden, großem Hof und 3 1/2 Morgen Garten nebst 5 1/2 Morgen Ackerfeld.

Der Garten gegen die Straße ist 158 Fuß breit, mit eisernem Geländer, 600 Fuß lang, zu beiden Seiten mit Mauern und Holzwand eingefast, hinten auf den Landgraben stoßend, mit starker Ufermauer versehen, und Spargelbeeten, Obstbäumen, sowie großen Nebenanlagen bepflanzt.

Das Wohnhaus, 52 Fuß breit, hat 3 Eingänge, 2 Stiegen, unten 6 Zimmer, Küche, Brunnen mit gutem Wasser, 2 große Keller; oben 1 Salon mit Balkon, 4 Zimmer mit Veranda, Küche, 4 Mansarden und doppelten Speicher.

Die Seitengebäude sind ebenfalls massiv von Stein, jedes 40 Fuß lang, 20 Fuß breit; das eine besteht in Stall, Scheune, Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Kammer, Speicher, Glashaus und besonderem Pferdejall, Schwein- und Geflügelställen, gepflasterter Dungstätte, 4 ausgemauerten, 20 Fuß langen Frühbeeten; das andere hat unten ein großes Zimmer nebst Waschküche, 3 Kammern, großes Glashaus und Brunnen; oben 5 tapezirte Zimmer, Küche, großen Speicher mit 2 verrohrte Kammern.

Der eine der Länge nach anstoßende 1 Morgen Acker ist gegen die Straße 46 Fuß breit und 600 Fuß lang; die weiteren 4 1/2 Morgen Acker liegen jenseits des Landgrabens und sind durch eine Brücke mit dem Garten verbunden und können als Baupläze verwendet werden.

Die **Gebäulichkeiten und Garten können mit oder ohne die 5 1/2 Morgen Acker erworben werden.**

Das Ganze eignet sich wegen seines großen Umfangs und seiner günstigen Lage neben dem Bahnhof vorzugsweise zu industriellen und kommerziellen Unternehmungen, Brauerei, Expedition, Fabrik, Gastwirthschaft, Dekonomie etc., sowie zu einer sehr angenehmen Herrschaftswohnung.

Karlsruhe, den 4. Januar 1865.
 Der großh. badische Notar
Beck.

3.8.184. Offenburg.
 Die Austellung des Lagerbuchs für die Gemerkung und Gemeinde Fessenbach betr.

Nach Vorschrift der allerhöchsth. landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 (Regl. Nr. 21, S. 221) und besonderer höherer Weisung zufolge, soll nach vollzogener flüchtiger Vermessung und Ergänzung derselben auf den neuesten Stand für die Gemerkung und Gemeinde Fessenbach das Lagerbuch über sämtliche Liegenschaftskataster aufgestellt werden.

Indem man die Gütereigenthümer dieser Gemerkung beauftragt, die Wahrung ihrer Rechte auf den Inhalt gedachter höchster Verordnung aufmerksam macht, werden dieselben mit Hinweisung auf Art. 6. letzter Absatz, noch besonders aufgefordert, da, wo zu Gunsten ihrer Liegenschaften Grunddienbarkeiten als Belastung für andere Eigenthümlichkeiten, als: Lehen- oder Stammguteigenschaften, Dienstbarkeiten, Realrechte, Ueberfahrtsrechte u. s. w. bestehen, solche unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten vom 18. — 20. d. M. zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.

Schriftliche Anmeldungen können portofrei hier, mündliche auf dem Rathhause zu Fessenbach gemacht werden.

Offenburg, den 8. Januar 1865.
 Der Bezirksgeometer
Seufert.

3.8.174. Donauwörth.
 Mühlenwerksverkauf.

Nachdem die Wasserkräft der hiesigen fließlichen Krummühle zu einem Pumpwerke verwendet worden ist, werden sämtliche Mühleinrichtungen derselben, bestehend: in 6 Mahl-, 1 Gerb- und einem Koppange samt Zugehör, sowie die Geräthchaften und Werkzeuge der Mühle verkauft. Alles befindet sich in gutem Zustande. Näheres Auskunft ertheilt das flüchtig fürstlich-bayerische Rentamt Donauwörth.

Donauwörth, den 5. Januar 1865.

3.8.177. Destringen.
 Jagdverpachtung.

Donnerstag den 19. Januar 1865, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhause hader die Jagd auf hiesiger Gemerkung auf weitere sechs Jahre nach den gesetzlichen Bestimmungen, vom 1. Februar 1866 anfangend, mittelst öffentlicher Versteigerung verpachtet; wozu man die Pachtliebhaber hieher einladet.

Destringen, den 7. Januar 1865.
 Der Gemeinderath.
Gramlich.
 vdt. Baumgärtner.

3.8.169. Grafenhausen.
 Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Grafenhausen (Bezirksamt Eitenheim) versteigt am

Donnerstag den 19. Januar d. J.,
 Morgens 9 Uhr,
 in ihrem Niederwald 57 Stüd Eichen zu Bau- und Nutzholz, 85 Stämme Eichen, 24 Stämme Kiefern und Fichten, 27 Stämme Hainbuchen, 6 Stämme Erlen, 8 Kirschbäume und 40 Stämme Aspen.

Grafenhausen, am 7. Januar 1865.
 Der Gemeinderath.
Schwab, Bürgermeist.

3.8.179. Emmendingen. (Holzversteigerung.)

Bis Dienstag den 17. Januar 1865 werden aus dem Domänenwald

Distrikt Hornwald bei Serrau:
 2 Kaster buchedes, 3 Kaster gemischtes Scheitholz, 18 Kfir. buchedes, 15 Kfir. gemischtes Koll- und Prügelholz; 2400 Stüd buchedes und 2000 Stüd gemischte Wellen gegen Baue bezahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schloß bei der f. g. Hornhölz.

Emmendingen, den 8. Januar 1865.
 Großh. bad. Bezirksforstf. **Fischer.**

3.8.171. Nr. 12. Friedrichsthal. (Holzversteigerung.)

Aus großh. Hartwalde werden versteigert,

Montag den 16. d. M.,
 aus Abth. V 5 Weinluthl.,
 81 Stämme Eichen, Holländer-, Kiefern- und Buchholz,
 14 Stüd Kollbuchen,
 37 Kaster buchedes, 3/4 Kfir. eichenes Scheitholz,
 55 Kaster buchedes Prügelholz, 35 Kfir. eichenes Stodholz,
 2250 Stüd buchedes Wellen.

Dienstag den 17. d. M.,
 aus mehreren Abtheilungen:
 56 Stämme Eichen, Holländer- und Kiefernholz,
 7 Lannen, Buchholz,
 2 Fichten,
 6 Stüd lannene Sprich- und Gerüstlängen,
 8 Kfir. eichenes Scheitholz,
 81 Stodholz.

Die Zusammenkunft ist am 16. d. M. am Friedrichsthaler Allee, am 17. d. M. auf der Friedrichsthaler Allee an der Eutenjer Querallee, jedesmal früh 9 Uhr.

Friedrichsthal, den 8. Januar 1865.
 Großh. bad. Bezirksforstf. **von Merhart.**

3.8.166. (Brenholz-Versteigerung im Forstbezirk Schwellingen.)

Freitag den 13. Januar versteigen wir im Ader zu Diersheim, früh 9 Uhr beginnend, aus den auf beiden Seiten der Schmelzgen-Bochheimer Staatsstraße gelegenen, herrschaftlichen Waldbeständen Kiesgrube und Ziegelstadel, ferner im Saubusch, Gidelader und Schafried: 325 Kaster solches Scheitholz und Prügelholz. Gegen genügende Bürgschaftleistung wird Zahlungsfrist die Martini f. J. bewilligt werden. Schwellingen, den 6. Januar 1865. Großh. bad. Bezirksforstf. **A. Gron.**

3.8.165. Nr. 29. Breiten (Warnung.)

Es ist ein von der sächsischen Sparkasse Breiten über ein von der Wittwe des Jakob Schuler dahelbst für deren Kinder hinterlegtes Kapital von 28 fl. 30 fr. unter Nr. 397 ausgeliehenes Sparbüchlein in Ostau format verloren gegangen, und wird hiermit vor dem Erwerb dieser Urkunde öffentlich gewarnt.

Breiten, den 27. Dezember 1864.
 Großh. bad. Amtsgericht.
Sepp.